

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedhofstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Siem),
Marktstraße 9 und Eltville (H. Böhm), Gde. Gutenberg- und Taunusstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Nr. 159 1917

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: „Rheinische Sonntagsblätter“,
Sonderausgaben: „Rheinische Sonntagsblätter“,
Sonderausgaben: „Rheinische Sonntagsblätter“,
Sonderausgaben: „Rheinische Sonntagsblätter“.

Mittwoch
11
Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 55 Pfg., für den Monat 85 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 97 Pfg., monatlich 99 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswendige Anzeigen 25 Pfg., Anzeigenzeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke

35. Jahrgang.

Die Erfolge der Flieger im Juni

Der Wendepunkt

(K) Das Deutsche Reich steht an einem weltgeschichtlichen Wendepunkt. Der Stein, der ins Rollen geriet, ist nur schwer aufzuhalten. Die Ereignisse in der ersten Hälfte des Juli 1917 werden von den späteren Geschichtsschreibern so hoch bewertet werden wie der Weltkrieg selbst, wenn nicht, was keineswegs unmöglich ist, noch bedeutungsvoller. Die Ereignisse sind in außerordentlich hoher Beziehung zueinander. Die Mehrheit des deutschen Reichstages will sich allem Anschein nach auf die Formel festlegen, das nicht Eroberungen treiben wollen, sondern aus Notwehr zum Schwerte gegriffen haben. Das wird selbstverständlich keinerlei Eindruck auf die Welt machen, denn diese Verschiebung ist zu abgegriffen, um noch irgend welche Wirkung zu erzielen. Ob man sich indes auf die Formel eines annerkennungsfähigen Friedens festlegen wird, steht noch dahin, umso mehr als Herr von Bethmann-Hollweg bisher diesen Weg zu beschreiten abgelehnt hat. Nur Dohn und Spott wird aus dem feindlichen Ausland an unser Ohr dringen. Die Friedensaktion des vorigen Jahres hat nicht zum Ziele geführt, man trifft das ein, was die Engländer damals schon laut verkündeten: Sagen wir ab, die Deutschen werden schon mit einem neuen Angebot kommen, das unseren Wünschen mehr entspricht. So werden sie — von ihrem Standpunkt aus ganz mit Recht — auch jetzt wieder sagen und die Fortsetzung des Krieges mit allen Mitteln propagieren. Deutschlands Erklärung, daß bei Abschaffung des neuen Angebotes der Kampf rückwärts weiterginge, wird ebenfalls keinerlei Eindruck bei den Feinden machen. Man darf darum feststellen, daß die im Reichstages jetzt angebotene Aktion und dem Frieden zum Mindesten nicht näher bringt. Engländer und Franzosen dürfen nun den Krieg ins Unabsehbare verlängern, es droht ihnen keinerlei Gefahr, weil das deutsche Volk ja gern bereit ist, die Lasten des Krieges zu tragen. Wohl gemerkt, nicht die deutsche Regierung, sondern das deutsche Volk, welches durch den Reichstag vertreten wird. Was will unser Feind und was riskieren sie? Ihnen winkt der Sieg, den sie dann auch glänzend auszuweisen werden, indem sie Deutschland erniedrigen und zum Lohnlosen machen. Da darf sie die Gefahr einer Niederlage nicht scheuen, weil wir — Regierung und Volk — so keinen Erfolg für die Opfer an Gut und Blut verlangen werden.

Indes ist es zwecklos, sich vorläufig mit der neuen Friedensaktion zu beschäftigen. Es wird alles darauf ankommen, auf welcher Seite der Erfolg steht. Steht es der Mehrheit des Reichstages, auf diese Weise unsere Feinde zum Frieden zu zwingen, so werden sicherlich Teile des deutschen Volkes den neuen Kurs begrüßen. Freilich muß man dann abwarten, wie diese Teile sich später zu dem dicken Ende stellen werden, das bestimmt immer nachfolgt. Doch überlassen wir das der Zukunft, da das Rad der Entwicklung nicht mehr aufzuhalten ist. Ziel schimmernd als die außerpolitische Seite der Angelegenheit dünkt uns die innerpolitische Seite. Linksliberale und sozialdemokratische Geister sind wachgerufen, die jetzt nicht mehr zu schweigen haben. Es gibt kein Zurück mehr. Schon droht der „Vorwärt“, „Nun darf keine Enttäuschung eintreten. Führt die gegenwärtige Krise nicht zu entscheidenden positiven Ergebnissen, so wird sich das bald in verklärter Form wiederholen. In verklärter Form und mit unangenehmen Begleiterscheinungen. Das aber dem deutschen Volk zu erweisen, ist die Pflicht aller, die sich der Verantwortung bewußt sind.“ Solche Worte müssen jedem zeigen, wohin der Weg führt. Die Wähler werden gar nicht gefragt, sie haben ihre Meinung nicht zu äußern, wenn ein weitgeschichtlicher Wendepunkt angeht. So geht sich schon im ersten Stadium des Parlamentarismus, daß das Volk keine Verantwortung hat, den Parlamentarismus als Veranlassung hat, den Parlamentarismus als Veranlassung hat. Ein demokratisches Deutschland, das kommen muß, verlangt die „Frankf. Zeitung“. Das eine Demokratie bedeutet, wissen wir sehr wohl aus Frankreich. Den deutschen Anhängern sind die Kirchenverfolgungen in diesem Lande noch in genügender Erinnerung. Nun wird auch bei uns in Preußen-Deutschland eine linksliberal-sozialdemokratische Mehrheit aufgestellt. In zehn Jahren werden wir uns darüber unterhalten können, welche Folgen das Ereignis für Staat und Kirche gehabt hat. Aber noch immer hoffen wir, daß Herr von Bethmann-Hollweg und vor dem schließlichen Schritte Halt gemacht wird.

Die Veränderungen in der inneren Politik sollen mit dazu beitragen, die Brücke zum Frieden zu schlagen. Eine Verzichtserklärung des deutschen Reichstages — so sagt man — hat

nur dann Wert, wenn das Parlament auch die Macht besitzt, nachher sein Versprechen einzulösen. Man erwartet von der bekannten einseitigen Meinung der Engländer, daß sie nun nicht wieder sich hinter die preussische Militärführer und andere Schlagwörter verziehen. Möglich, daß sie das in der Tat auch nicht tun, dafür aber werden sie gleich ein Duzend anderer Schlagwörter bei der Hand haben. Aber jedenfalls darf man heute feststellen, daß die Politik Großbritanniens und Frankreichs einen großen Erfolg errungen hat. Lord George und Lloyd versicherten uns in den letzten Wochen, daß mit einem demokratischen Deutschland leicht Frieden zu machen sei. Ist Deutschland wirklich darauf bereitgefallen? Nun, dann werden wir bald die größte Täuschung des Weltkrieges erleben. Ob Deutschland konstitutionell oder demokratisch regiert wird, ist unseren Feinden fürs erste gleichgültig, sie wollen nur unsere vollständige Niederlage. Diese glauben sie leichter zu erreichen, wenn das deutsche Volk einer seiner härtesten Stützen beraubt wird. Vor allem aber wird ein demokratisches Deutschland für die Zukunft sehr gefährlich sein. Denn mit der Demokratisierung wird viel Wertvolles und Gutes in den Staub sinken, während Neues und Wertvolles nicht aufgebaut wird. Dessen wollen wir uns heute erinnern, da wir durch die Not der Verhältnisse an dem entscheidenden Wendepunkte angelangt sind.

Erzberger und seine Haltung

Der überwiegende Teil der Zentrumspresse beurteilt Erzbergers Haltung sachlich, wenn auch formell vielfach scharfer in dem gleichen Sinne wie wir. So bemerkt z. B. die „Vormärker“, „Trennung“ zu der Art, wie das Berl. Tagebl. das Auftreten des Hrn. Erzberger als „eine Tat“ gefeiert hat: „Wir möchten dieses Urteil nur registrieren, ohne uns ihm stellen zu nehmen; angenehm ist es jedenfalls für einen Zentrumsabgeordneten nicht, vom Berl. Tagebl. gelobt zu werden.“

Die „Frankf. Volkszeitung“ schreibt: „Der Hrn. Erzberger hat in eigenen Worten gesprochen. Die Zentrumsfraktion trifft die Verantwortung nicht. Für unseren Teil wiederholen wir ausdrücklich, daß wir die Erzbergerschen Kriegsgleichen ablehnen, weil sie den Bankrott Deutschlands für Jahrhunderte bedeuten würde.“

Das „Hessische Volksblatt“ vertritt sich lebhaft gegen die Aktion Erzbergers und schreibt: „Der Hrn. Erzberger hat seit Beginn des Krieges eine Geschäftigkeit entwickelt, die nach dem Umfange der Leistungen ganz hervorragend ist, leider aber nicht ebenso nach der Güte derselben. Es wird zu jeder Zeit darüber noch vieles gesagt werden müssen. Gegenüber seiner neuesten Leistung ist ein Schwächen nicht möglich: sowohl die Form seines Auftretens wie noch mehr die von ihm ausgeprochenen Forderungen nach einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen und nach Einführungen des parlamentarischen Regierungssystems sind aufs tiefste zu bedauern und auf scharfste abzulehnen. Seine persönliche Meinung über diese Dinge können wir ihm nicht verwehren, aber wir müssen uns mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß die von ihm vertretene Auffassung die Meinung der Zentrumsfraktion ist.“

Die ersten Folgen der Aktion Erzbergers auf innerpolitischen Gebieten schildert die „Rheinische Volkszeitung“ wie folgt: „Die bisherige Art des tropfenweisen Aufbaus von Verhandlungen, Zugeständnissen und Verzichtserklärungen hat trotz der herrlichen Osterhoffnung des Kaisers nicht den inneren Frieden und die Einheit gebracht. Der politische Streit ist nur wider geworden. Die Forderungen der äußersten Linken sind gewachsen. Mit Worten ist ihnen kein Halt mehr zu gebieten. Schon heute abend werden im Kronrat wichtige Entscheidungen fallen. Eine Reihe preussischer Minister, darunter leider die besten Kräfte, scheiden aus, weil sie die Art, wie jetzt endlich die Zugeständnisse unter Zwang und Druck erfolgen, nicht mitmachen wollen. Die Erweiterung der Volksrechte ist nicht unter allen Umständen und nicht immer eine Schwächung der Krone und ihrer Macht. Volksrechte wachsen aus der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung eines Volkes ganz von selber. Der Staatsmann, der erkennt, wann in dieser Entwicklung der richtige Augenblick zur Gewährung von Volksrechten gekommen ist, wird mit der freiwilligen Gewährung solcher Rechte mit der Stützen der Krone vermehren und stärken. Wenn aber solche Volksrechte gewährt werden, weil sie erzwungen sind im politischen Kampf, unter Druckmitteln, wie sie fängt der Hrn. Schenkemann gebraucht hat, dann haben nach jedesmal Thron und Altar, Monarchie und Kaiserliche Schanden gelitten. Neben der Ernennung von parlamentarischen Staatssekretären soll in Preußen

schon in diesen Tagen die Entscheidung über die Wahlvorlage fallen, die mit geringen Einschränkungen das allgemeine, gleiche Wahlrecht für Preußen bringen soll. Ferner sollen die konservativ gerichteten Minister in Preußen durch liberale Minister ersetzt werden, vor allem soll der Justizminister, von Trott zu Solz, und der Minister des Innern, v. Loebell, durch linksgerichtete Männer ersetzt werden.“

Vertragung des Hauptauschusses

Berlin, 10. Juli. (B. Z. V.) Der Hauptauschuss des Reichstages trat um 9 Uhr vormittags zusammen. Der Abgeordnete Ebert ersuchte den amnestierenden Reichskanzler um Mitteilung über das, was sich gestern im Kronrat angeordnet hat, da die Kenntnis der Ergebnisse des Kronrats notwendig sei für eine fruchtbare weitere Debatte. Der Reichskanzler bestätigte, daß gestern ein Kronrat zusammengetreten sei, erklärte aber weiter, er könne Mitteilungen über die Ergebnisse der Beratung noch nicht machen. Darauf beantragte Abgeordneter Ebert Verhandlung des Hauptauschusses. Ohne weiteres stellte der Hauptauschuss die Arbeit ein und ging unter lebhafter Bewegung auseinander.

Die Geister, die ich rief....

Berlin, 11. Juli. Friedrich Stampfer untersucht im „Vorwärt“ die Frage der Beteiligung von Sozialisten in bürgerlichen Regierungen und meint u. a.: Die Sozialdemokraten dürfen keine Regierung annehmen, die eine Übergangsregierung über ein Mittelstadium zwischen einer solchen und einer parlamentarischen ist, sondern nur einer rein parlamentarischen Regierung. (Ein kalter Wasserstrahl für die Urheber der jetzigen Krise. Red.)

Die rückläufige Bewegung

Berlin, 11. Juli. In Beurteilung der innerpolitischen Krise meint die „Post“: „Es hat in den günstigen Ansichten, als sei nach dem unbedingten parlamentarischen Vorstoß der die Bewegung dieser Tage erzeugte, bereits wieder eine rückläufige Bewegung im Gange. Aus dem Schoße des Zentrums kam allmählich eine mildere Auffassung auf.“ Weiter meint das Blatt: „Der Kriegskredit muß warten, die parlamentarischen Wünsche geben vor. Wenn das die Zeichen einer neuen Zeit sind, wenn regeres parlamentarisches Leben sich zu äußert, dann scheint dem deutschen Volke keinerlei Schaden zu tun.“

Zur Frage des Aufschubs der Kreditbewilligung schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, daß es dabei kein Warten und Heischen um Gegenleistung geben darf. Diese Bewegung an irgendwelche Bedingungen knüpfen zu wollen, würde hier die schwerste Verleumdung gegen unser Volk und das Volk bedeuten.

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Abgeordnetenkreisen weiter geschrieben: „Denn v. Bethmann-Hollweg's Schicksal ist entscheidend. Sein Freund Erzberger hat ihn gefällt. Die Führung der Politik des Reiches verlangt Autorität und diese Autorität ist weg.“

Wer verlängert den Krieg?

Was zum unerträglichen Übermaß wird von gewisser Seite behauptet, daß die Forderung nach einem den deutschen Interessen entsprechenden Frieden — den Krieg verlängere, obwohl das genau Gegenteil der Fall ist, indem nämlich die als Schwäche gedachten Kundgebungen für einen Verständigungsfrieden die Hoffnungen und den Kriegswillen unserer Feinde in fühlbarer Weise stärken. Einen beachtenswerten Beitrag zu dieser Betrachtung der Dinge erhalten wir durch eine zuverlässige Quelle aus dem neutralen Ausland.

Vor wenigen Wochen hat sich in einem neutralen Lande ein hoher englischer Offizier in vertrautem Kreise über die Kriegslage ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß England im vergangenen Jahre nicht abgeneigt gewesen sei, einen Frieden zu schließen. Dies sei aber unmöglich geworden durch das im Herbst einsetzende Friedensgerede in Deutschland, welches in England schließlich den Eindruck erwecken mußte, als ob Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt sei. In England habe sich infolgedessen die Überzeugung verbreitet, daß es sich nur noch darum handeln könnte, einige Zeit auszuhalten, um Deutschland vollständig niedergzuwerfen. Dieser englische Beurteiler der Lage konnte sich dabei nicht die Bemerkung verbergen, daß vom rein taktischen Standpunkte aus betrachtet, nichts Förmlicheres gedacht werden könne als das uferlose Friedensgerede gewisser deutscher Kreise.

Ob ein solches Urteil aus feindlichem Munde manche Leute zum nächsten Nachdenken bringen wird? Die entsprechende Erwartung wäre jedenfalls berechtigt.

Eine Einigung der Parteien?

Berlin, 11. Juli. Es fehlt nicht an Bestrebungen, sämtliche Parteien mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten zu einer Einigung zu bringen. Diese Bestrebungen gehen von der Deutschen Fraktion bzw. den Freikonservativen aus. In diesem Zusammenhang ist auf eine Veranstaltung hinzuweisen, die gestern im Reichstagsgebäude zwischen dem freikonservativen Führer Freiherrn von Zedlitz-Neukirch, dem Führer der Konservativen von Hendorff und dem Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch stattgefunden hat. In einem Aufsatz des Freiherrn von Zedlitz in der „Post“ wird angeknüpft an die Ablehnung der bisher vorgeschlagenen Kriegszustandgebung durch die Nationalliberalen, sowie an die angeblich belegte Tatsache, daß das Zentrum seine Zustimmung zu der Kundgebung von der Haltung der Nationalliberalen abhängig gemacht habe. Für den Fall der Nichtigkeit dieser Tatsache schlägt Freiherr von Zedlitz vor, man könnte eine andere Kundgebung einbringen, welche es allen Parteien mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten möglich machen würde, zuzustimmen. Die Kundgebung würde unter Betonung, daß wir keinen Eroberungskrieg führen und unser einziges Kriegsziel die Erhaltung und Sicherung unserer Nation und Entwicklungsmöglichkeit ist, vor allem den festen Willen zur Erreichung dieses Kriegsziels und der unerschütterlichen Zuversicht auf unseren Sieg Ausdruck zu geben haben. (Das wäre vielleicht ein Ausweg aus der schwierigen Lage. Red.)

Der deutsche Bericht

Großes Hauptquartier, 10. Juli. (B. Z. V. Amtl.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Front Rupprecht von Bayern:

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und im Westscheldtgebiet größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südlich von Houthulde wurde zurückgewiesen. Auch nördlich von Messines bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Front des deutschen Kronprinzen:

Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courcy und südlich von Cerny abge schlagen.

Front Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Front des Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Riga, Dinaburg und Smorgon hat die Geschützartillerie sich gefeigert.

Bei der

Gezessgruppe des Generalobersten Böhm.

ermoll.

blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Stoßtrupps brachten an mehreren Stellen Gemine an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukowicabades zurückgenommen.

Im Bereiche der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Abendbericht

Berlin, 10. Juli, abends. (B. Z. V. Amtl.)

Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalartilleriemeister:

Ludendorff.

Abgewiesene Vorstöße im Osten

Berlin, 10. Juli. (B. Z. V.) Die deutsche Artillerie beantwortete am 9. Juli in Flandern wirksam das verstärkte feindliche Feuer und führte mit erneuter Wirkung mehrfach Zerstörungswaffen gegen feindliche Artillerie- und Infanterie.

Geborenen. Am 2. Juli: Linder Karl Wilhelm, 48 J.; — Am 3. Juli: Galtner Heinrich, 58 J.; — Galtner Dorothea Abraham, ob Schall, 58 J.; — Krieger Thomas, 3 Mt.

4. Juli: Gugen Oth. 4 Mt.; — Christina Wds, ob Berni, 44 J.; — Witwe Barbara Denderichs, geb. Weiss, 64 J.; — Benckheimer Josef Gader, 29 J. Oberleutnant a. D. Edgar Auer von Dersentberg, 72 J.; — Brautmann Johann Wirth, 64 J.; — Kanwitz August Mann, 68 J.; — Ernst Durbar, ob Berni, 23 J.; — Am 5. Juli: Buchhalter Bernhard Kaser, 60 J.; — Luise Habel, ohne Beruf, 81 J.; — Witwe Marie Entenmann, geb. Weiss, 49 J.; — 6. Juli: Modistin Anna Jacobi, 38 J.; — Alois Bader 4 Ed.; — Braunerin Theresie Schaller, 72 J.; — 7. Juli: Witwe Amalie Krieger, geb. Weber, 56 J.; — Wida Tag, 1 Ed.; — Witwe Luise Krieger, a. d. R. 71 J.; — Amalie Jakob Rucklins, 81 J.; — Hermann Raab, 48 J.; — Robert Elisabeth Schme

72 J.

Letzte Nachrichten

Balfour im Kabinett

Rotterdam, 10. Juli. „Daily Chronicle“ meldet: Balfour wird wahrscheinlich in das Kriegskabinett aufgenommen werden.

Die kaiserliche Verschönerung

Genf, 10. Juli. Das Pariser „Journal“ gibt eine Mitteilung des kaiserlichen Botschafters wieder, wonach die kaiserliche geheime Gesellschaft „Einigkeit und Tod“ eine gegen die Dynastie und Kaiserliche gerichtete Rüstungsliste von 15 Verschwörern plane, von denen noch nicht alle gefasst und hingerichtet seien.

Scheidt und Ramsay MacDonald

Bern, 11. Juli. Engländer Zeitungen zufolge erhielt Ramsay MacDonald folgendes Telegramm: Der allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten entbietet dem russischen Kampf für den Weltfrieden warmsten Gruß und drückt die feste Hoffnung aus, daß alle seiner Auslandsfahrt bereiten Hindernisse beseitigt werden und daß die revolutionäre Demokratie Russlands ihn in ihrer Mitte sehen wird. Scheidt, Vorsteher.

Die Neutralen und der Krieg

Rotterdam, 10. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Washington dürfte die Wirkung des Ausfuhrverbots aus den Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern so groß sein, daß schon im amerikanischen Kongress eine Bewegung im Gange ist, um mit bestimmten europäischen Nationen zu verhandeln und sie zu veranlassen, an der Seite der Alliierten sich am Kriege zu beteiligen. Die neutralen Staaten hätten schließlich gelitten und dieser neue Schlag, so erklärten die Führer im Kongress, werde wohl das Mittel sein sie zu bewegen, sich jetzt gegen Deutschland zu erklären.

Die republikanische Bewegung in Südafrika

London, 10. Juli. Die Bestrebungen zur Einführung der republikanischen Verfassung für das britische Reich findet auch in Südafrika starke Unterstützung. Die Bewegung erzeugt in imperialistischen Kreisen und bei den Regierungsbürokraten umso größere Denunziation, als die dahinterstehende südafrikanische Nationalpartei in den Provinzialparlamenten unermüdet große Erfolge erzielt. Ministerpräsident Botha sucht der Ausbreitung der Bewegung mit dem Argument entgegenzuwirken, auch die Republik könne Südafrika keine größeren Freiheiten bringen, als es schon besitze. Er warnte eindringlich vor der Fortsetzung dieser imperialistischen Propaganda und mahnte die Sozialisten, nicht die Gefahr eines Bürgerkrieges über Südafrika heraufzubefördern.

Die Not in Frankreich

Berlin, 9. Juli. (B. L. A.) Neuerdings erzielte französische Briefe bestätigen

die Ernährungs-schwierigkeiten in Frankreich. Ein Brief aus Toulon vom 4. Juni sagt: „Der Hunger ist geblieben, und doch ist es wahr. Die Stadt Arras ist seit einigen Tagen ohne Brot. Man spricht hier von der Verhinderung des Getreides und dem Versteuern der Backen auf dem Lande.“ In einem Schreiben aus Bordeaux heißt es u. a.: „Die Lebensmittel wird immer teurer, das Brot immer schlechter und schlechter, alle übrigen Lebensmittel immer teurer.“ Ein Brief aus Arles vom 4. Juni sagt: „Es gibt keine Möglichkeit mehr, Kohlen zu kaufen, ebenso kein Petroleum. Das Brot ist sehr knapp, Seife, Öl und Zucker sind nur noch zu unheimlichen Preisen zu haben, ebenso Fleisch, Kartoffeln und Gemüse. Wenn es so weitergeht, müssen wir fürchten, alle zu verhungern.“ Und in einem Brief vom 17. Mai heißt es: „Mit der Arbeit wird es immer schlechter. Augenblicklich gibt es weder keinen Stahl für unsere Betriebe und in der Fabrik von J. ist es das gleiche. Viele Arbeiter werden entlassen. Uebrigens werden jetzt auch Karten für Petroleum und Kohlen eingeführt.“

KURSBERICHT

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	10. Juli	New Yorker Börse	10. Juli
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind. Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	100.-	Amer. Can. com.	49 1/2
Baltimore & Ohio	70 1/2	Amer. Smelt. & Refr.	10 1/2
Canada Pacific	15 1/2	Amer. Sug. Refin. c.	110 1/2
Chesapeake & Oa. c.	58.-	Anasconda Copper c.	7 1/2
Chic. Milw. St. Paul	68 1/2	Bethlehem Steel c.	129 1/2
Denver & Rio Gr. c.	6.-	Central Leather	92 1/2
Erie common	24 1/2	Consolidated Gas	108.-
Erie 1st pref.	36.-	General Electric c.	157 1/2
Illinois Central c.	103 1/2	National Lead	55 1/2
Louisville Nashville	125.-	United Steel c.	127 1/2
Missouri Kansas c.	6 1/2		
New York Centr. c.	88.-	Eisenbahn-Bonds	
Norfolk & Western c.	120 1/2	Atch. Top. S. F.	101.-
Northern Pacific c.	99 1/2	Baltimore & Ohio	8 1/2
Pennsylvania com.	51 1/2	Ches. & Ohio	78 1/2
Reading common	91 1/2	Northern Pacific	62 1/2
Southern Pacific	92 1/2	S. Louis & S. Fr.	61 1/2
Southern Railway	26 1/2	South. Pac. 1929	81 1/2
South. Railway pref.	54.-	Union Pacific cv.	89 1/2
Union Pacific com.	134 1/2		
Wabash pref.	49 1/2		

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Telegraphische Auszahlungen	vom 9. Juli	Geld	Brief	vom 10. Juli	Geld	Brief
New York 1 Doll.	274 1/2	275 1/2	276 1/2	270 1/2		
Holland 100 fl.	189 1/2	190.-	191 1/2	184.-		
Dänemark 100 Kr.	199 1/2	199 1/2	200 1/2	203 1/2		
Schweden 100 Kr.	193 1/2	194 1/2	195 1/2	198 1/2		
Norwegen 100 Kr.	131 1/2	131 1/2	133 1/2	133 1/2		
Schweiz 100 Fr.	64.20	64.30	64.40	64.30		
Wien 100 K.	60 1/2	61 1/2	62 1/2	61 1/2		
Budapest 100 Lva	125 1/2	126 1/2	127 1/2	126 1/2		
Madrid 100 Pes.	20.60	20.70	20.80	20.35		
Barcelona						
Konstantinopel 1 türk. L.						

Ankauf von russ., holl., serb., italien., portugies., rumän. und Victoria Falls Coupons (gestempelt und ungestempelt).

Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Dr. Kapistran Romeis O. F. M.:
Die Mutter der Völker
Ein Vortrag, gehalten im Leseverein zu Wiesbaden.
64 Seiten — 50 Pfg.

Der Vortrag bezieht auf recht ansehnliche Art brennende Fragen des modernen Kultur- und Gesellschaftslebens und greift in voller Zuversicht auf die ungeschwächte Machtkraft der Religion in der lebendigen Wirklichkeit der Welt zurück. Der Vortrag ist eine neue, gegenwärtige, das Thema: „Die Segnungen der Weltkirche für die Nationen“ wird in lichtvoller Klarheit und strenger Sachlichkeit behandelt. Der erste Teil zeigt, wie gerade das katholische Christentum durch seine Eigenart und naturgemäße Ausgestaltung in den einzelnen als höchsten Ausdruck vollkommener Kraft, als Bollwerk gegen den unheimlichen Materialismus und seine lasterhaften Begleiterscheinungen, als Schutz und Hort für die Nationen und Völker und als die erste Unterlage aller nationalen Wohlfahrt und Fortschrittsarbeit. Beachtenswerte Eingehendheiten von seinen Andersglaubigen und überaus reichhaltige statistische Angaben machen das Beweismaterial um so wertvoller. — Der zweite Teil legt dar, wie die katholische Kirche als weise Erzieherin der Völker zur Förderung der Gerechtigkeit, ganz beherrscht von der Gedankenwelt biblischer Autoritäten, die gewaltigen Friede-kräfte des Nationalen fördert und veredelt und das Feuer vaterländischer Begeisterung zu einer wahren Segensmacht gestaltet. Geradezu ergreifend wirken die Ausführungen über die Verklärung, welche die Heilmatte durch das religiös-fröhliche Leben erhält. — Der dritte Abschnitt gilt der Kirche als der einflussreichen und fruchtbarsten Mutter der internationalen Menschheit, dem Papsttum als der größten Friedensmacht. In berechneten Worten wird die vortreffliche Kraft der kirchlichen Lehre und Gottesverehrung geschildert und gezeigt, wie die katholische Kirche beim Werke der Weltverbrüderung alle anderen internationalen Verbände an durchgreifendem Erfolg und unermesslicher Übermacht. Der Vortrag gibt der Seele nach eine treffliche, dem Vortragsredner dienende Antwort auf die in diesem Jahre immer wieder gestellte Frage nach den Segnungen der sogenannten Reformation.

Die vorliegende Apologetische Studie ist als Deutsches Buch im Dienste des Vaterlandes heftend katholischen Theologen gewidmet. Ihr Inhalt ist geeignet, die Kandidaten des Priesterstandes mit neuer Liebe zur heiligen Kirche und mit heller Begeisterung für die Ideale ihres hohen Berufes zu erfüllen.

P. Paulus Sondergeld O. F. M.:
Eucharistische Jugendpflege
„Ein Mann- und Aufmunterungswort an Eltern, Erzieher und Erzieherinnen.“
32 Seiten — 25 Pfg. In Partien billiger.

Wir stehen noch mitten im blutigen Ringen, das die Welt so sah. Aber wir alle fühlen, daß die Höhe dieses verzweifeltsten Kampfes erreicht ist; es ist uns schon, als ob des Friedens erster Hauch uns umspiele, und darum schauen wir schon auf allen Gebieten nach den Richtlinien für die kommende Friedensarbeit aus. Auf politischem Gebiete, auf dem weiten Wirtschaftsfelde werden die Kräfte bereits mit Umflut und Energie zurechtgestellt. Da dürfen die religiösen Fragen nicht zurückbleiben, zumal gerade die Religion berufen ist, die Wunden des Krieges zu heilen. Dieser Gedanke hat den Franziskaner Pater Paulus Sondergeld, den Verfasser von „Eucharistische Jugendpflege“ und „Spezielle Richtlinien“ dazu gebracht, von neuem das Wort zu ergreifen. Während er in der ersten Broschüre der hohen Wichtigkeit Richtlinien für die Jugendseelsorge vorlegte, wendet er sich nun an die Eltern, Erzieher und Erzieherinnen, um sie für die Mitarbeit an der Rettung der Jugend, unserer Zukunft, zu begeistern. Er ruft ihnen zu: „Führt die Kinder und die Jugendlichen hin zum eucharistischen Gnadentisch! Heißt, soweit ihr könnt, daß ihr Leben auch den Einfluß dieser Gottesfeier zeigt! Ihr erzieht so Menschen, die vor Gott stehen, die aber auch sich selbst den reinen Lohn eintragen. Werdet als Erzieher Bundesgenossen des Heilandes, leitet in Eurer Erzieherarbeit die Kraft, die vom Tabernakel her der Menschheit bezeugt ist — und ihr werdet wahre, erfolgreiche Erzieher!“ Dieser Ruf ist in einer prägnanten, frischen Sprache geschrieben. Der Erzieher, die Erzieherin und das Kind in erster Linie auch die Eltern — die diese Anregungen lesen, werden ihrer Befähigung zu ihrer heiligen Arbeit. Drum geleitet die, die wahren Weisheit, Gottes Segen in alle kath. Häuser als Apokalypse des Heilandes, des großen Friedens- und Kraftgebenden, als Apokalypse des göttlichen Jugendfreundes!

Der Seelsorger wird durch Empfehlung und Hinweis auf die Schrift des Eucharistischen Jugendmänner-Apostolat gründlich gefördert.

Sam 2. und 6. August!

Der große

Portiunkula-Ablass.

Von P. Raphael Hüner, Franziskanermissionar.
64 S., geb. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. (Porto 5 Pfg.)
Der große Portiunkula-Ablass des hl. Franziskus von Assisi, den die Kirche gutgeheißen hat, wird immer mehr im Volke bekannt. Der 2. August, oder der darauffolgende Sonntag ist in den meisten Ländern durch besondere den einzelnen Seelen ertheilte Ermächtigung als Tag für die Vergebung dieses Ablasses bestimmt. Auf zahlreichem Bitten von Seiten vieler Gläubigen hat der hl. Vater große Vereinfachungen getroffen, um die Vergebung dieses Ablasses recht vielen Gläubigen möglich zu machen. Diese neuen Bestimmungen enthält das Buch in 2. Auflage erschienen Portiunkula-Ablass, nebst einer kurzen Geschichte und 25 Andachten für die Gläubigen zur Vermeidung des vollkommenen Ablasses.

Verlag Hermann Rauch,
Wiesbaden, 30 Friedrichstraße 30. Telefon 638.

Die Firma
J. Kaufmann, Lorch a. Rh.

ist von mir ermächtigt,
gegen Vorlage von Erlaubnischein zu tauschen.

Deifabrik Dohheim
Philipp 2. Straße.

Kochgeschirre

Emaille und Gußeisen

in Qualitätsware billig

M. Grorath Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 24.

STREITMANNS
Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe • Wiesbaden, Langgasse 1-3

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung meiner Tochter
Wilhelmine mit Herrn Peter
Neher, Leutnant d. R., beehre
ich mich, anzuzeigen.
Lorch, a. Rh., Juli 1917.

Wilh. Mohr,
Weingutsbesitzer.

Wilhelmine Mohr
Peter Neher

Verlobte

Lorch a. Rh. Oberortsenbach
z. Zt. im Felde.

Urlaub
Besuche, Ein-
gaben, Besam.
in all. Hüllen.
Schiffahrt an
alle Behörden, freit. an: Büro
Guth, Wiesbaden,
Hauptstraße 60. Auskunft in
Rechts- u. Unterstuf.
Sachen.

Pianino,
Hägel oder Harmonium
für ein Quartett zu kaufen
gekauft. Offerten mit 1441
an die Geschäftsstelle, Wiesb. Sta.

Fässer!
Doppel- und Halbdoppel-
fässer, sowie runde Halbdoppel-
fässer zu verkaufen. Schrift-
liche Anfragen an: H. Meier,
Wiesbaden, Pöhlstraße 14.

2 gute Pferde
für Autos u. Landwirt
passend, sowie Ponny,
unter 4 Jähr. die Wahl, ver-
kauft billig. Aug. Higel,
Wiesbaden, Pfaffenstr. 130
Telephon 1792.

Ziegen-Verkauf!
Mädchen von 30.00 an
verf. Aug. Higel, Wiesb.
Pfaffenstr. 130, Tel. 1793.

5 bis 10 Zimmer
in ruhigen Hause, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u.